

Andacht zum Sonntag Quasimodogeniti - 11.04.2021

1. Sonntag nach Ostern

Wochenspruch: *"Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten." 1. Petrusbrief 1,3*

Zum Sonntag: Der Sonntag Quasimodogeniti hatte eine feste Bedeutung in der altkirchlichen Tauftradition. An diesem Tag legten neugetaufte Christinnen und Christen, die weißen Kleider wieder ab, die sie seit der Osternacht getragen hatten. Es ist möglich, dass der katholische Name „Weißer Sonntag“ auf diesen Brauch zurückgeht. So hat der Sonntag, dessen Name sich nach dem Leitvers des Eingangspsalms richtet (Quasimodogeniti - lat. „Wie die neugeborenen Kinder“), seit der Urkirche etwas mit Mündigkeit im Glauben zu tun.

Er erzählt davon, wie Jesus den Zweiflern und Skeptikern entgegenkam, sich anfassen ließ und gemeinsam mit ihnen aß. So konnten sie später auch glauben, was sie nicht sahen: die unsichtbare Gemeinschaft mit Christus. Schon jetzt haben Christen Anteil an seinem, dem neuen Leben. Darf man das glauben? „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“, sagt Jesus.

Sonntagpsalm: **Psalm 116**

Leitvers: Halleluja! Wie die neugeborenen Kinder nach Milch, Halleluja,
so seid begierig nach dem unverfälschten Wort Gottes! Halleluja. *1.Petrusbrief 2,2a*

Das ist mir lieb, *

dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir; *

darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfassen, /

des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; *

ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des Herrn: *

Ach, Herr, errette mich!

Der Herr ist gnädig und gerecht, *

und unser Gott ist barmherzig.

Der Herr behütet die Unmündigen; *

wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; *

denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, *

mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn *

im Lande der Lebendigen.

Ich will den Kelch des Heils erheben *

und des Herrn Namen anrufen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn *

und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang so auch jetzt und allezeit *

und in Ewigkeit. Amen

Aus dem Johannesevangelium im 20. Kapitel:

19Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. 24Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. 26Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

„Ich glaube nur, was ich sehe“, sagen viele. Was ich mit dem Verstand fassen kann, was ich begreifen kann, nur das hat Bestand. Auferstehung? Das passt da nicht hinein. Auch viele Jünger konnten die Botschaft von der Auferstehung Jesu zunächst nicht glauben - so wie Thomas. Der „ungläubige Thomas“ konfrontiert uns mit dem Wunsch, Glaubensinhalte zu sehen und zu verstehen. Der Glaube an die Auferstehung aber richtet sich nicht auf eine beweisbare Tatsache. Er ein Vertrauensakt. Man kann Auferstehung nicht beweisen. Die Überwindung des Todes ist wissenschaftlich nicht nachweisbar. Der Glaube daran ist ein Vertrauensakt. Traue ich Gott zu, dass er den Tod überwunden hat? Glaube ich ihm, dass Christus auferstanden ist. Glaube ich daran, dass das auch für mein Leben Folgen hat?

Immer wieder ist der Osterglauben mit den Fragen nach der Beweisbarkeit konfrontiert worden. Und immer wieder hat das Vertrauen trotz des Widerspruchs zur Logik gesiegt. Weil menschen die Erfahrung gemacht haben: dieses Vertrauen trägt. Auch wenn dem alles zu widersprechen scheint, auch wenn sich das logisch und wissenschaftlich nicht halten lässt: es gibt die Erfahrung, dass das Leben über den Tod siegt. Es gibt die Erfahrung bewahrt zu sein trotz und auch in Unheil und Leid. Ja, wir fragen danach, ob das alles wirklich haltbar ist. Ja, wir fragen danach, was damals historisch wirklich passiert ist. Unsere Fragen werden keine Antworten finden. Die historischen Tatsachen liegen im Dunkeln. Was tatsächlich passiert ist damals in Jerusalem kann niemand mehr rekonstruieren und erst recht nicht beweisen. Aber brauchen wir das wirklich? Das leere Grab hat bei den Jüngern zunächst auch nur Fragen und Ungewissheit ausgelöst. Das was sichtbar war, hat keine Glauben bewirkt. Selbst die Frauen, die die Botschaft des Engels gehört hatten flohen voll Angst und Schrecken und erzählten niemandem etwas. Sie hatten wohl Angst, dass ihnen niemand glauben würde.

„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ - wir können gar nicht anders, wenn wir glauben. Wie Thomas Jesus zu berühren ist uns nicht gegeben. Schon fast 2000 Jahre lang können Menschen nur glauben ohne sehen zu können. Und doch hat sich dieser Glauben weiter verbreitet. Und doch sind es immer mehr geworden, die dem Auferstandenen vertrauen, die tatsächlich glauben, dass der Tod überwunden ist, obwohl er noch herrscht in unserer Welt.

Die Fragen und Zweifel daran sind erlaubt. Sie gehören zu unserem Mensch-Sein. Jesus hat Thomas nicht weggeschickt, sondern ihn zu sich gebeten und ihm erlaubt, seine Wunden zu berühren. Aber

auch der Glauben, der den Zweifeln nicht erliegt, der trotzdem glaubt, ist erlaubt. Denn nur dieser Glauben führt uns aus der Verfallenheit an den Tod heraus, gibt uns Hoffnung und Zuversicht.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir denken und fühlen, bewahren unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

ein Gebet:

Auferstandener Herr, den kein Grab mehr hält,
den keine Zeit mehr begrenzt, den kein Gedanke mehr fasst,
in dir steht das Unbegreifliche vor uns, wird das Unmögliche wahr.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die in sich selbst gefangen sind
und nur dem Kreis ihrer eigenen Möglichkeiten trauen, bitten wir dich:
Auferstandener Herr, erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die in der Enge der Welt nach dir fragen,
die dich suchen wie die Luft zum Atmen,
die sich sehnen nach der Freiheit der Kinder Gottes, bitten wir dich:
Auferstandener Herr, erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, denen keine Hoffnung bleibt, die in Not und Bedrängnis verstummen,
die ohne Aussicht auf Heilung oder Hilfe sind, bitten wir dich:
Auferstandener Herr, erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die sich selbst verloren haben in der untergründigen Gewalt von Ideologien,
die Andersdenkende verachten, die blind geworden sind für die Weite und Würde
und Widersprüchlichkeit allen Lebens, bitten wir dich:
Auferstandener Herr, erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle Ausgenutzten, für alle, die nur noch funktionieren,
für alle, deren Lebensentwürfe zerbrochen sind, bitten wir dich:
Auferstandener Herr, erbarme dich unser.

Auferstandener Herr, in dir wird das Udenkbare wahr:
Der Tod ist zur Tür ins Leben geworden.
Wir können dieses Geheimnis nicht begreifen,
aber wir wollen im Glauben darin heimisch werden als deine Kinder, die Dir vertrauen.
Wir bitten dich:
Auferstandener Herr, erbarme dich unser.
Amen.

Vater unser im Himmel

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme,

dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Amen.

Segen:

Gott allen Trostes und aller Verheißung, segne uns und behüte uns;

begleite uns mit Deiner Liebe, die uns trägt und fordert;

lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,

denn Deine Güte schafft neues Leben;

wende Dein Angesicht uns zu und schenke uns Heil;

lege Deinen Namen auf uns, und wir sind gesegnet. Amen.

Auf der Seite: www.kirchenjahr-evangelisch.de finden sie weitere Materialien zum Sonntag Quasimodogeniti. Sie können sich das Evangelium vorlesen lassen und die Wochenlieder anhören.

Auf der Website des Kirchenkreises www.kirchenkreis-weimar.de finden Sie weitere Materialien unter anderem eine musikalische Andacht zum Sonntag

Die Vieselbacher Kirche ist zum stillen Gebet geöffnet. Bitte achten Sie auf den nötigen Abstand, falls mehrere Personen in der Kirche sind

Bleiben sie behütet!

Ihr Pfarrer Ulrich Hayner